

MELDUNG: Andere Industrien in Brandenburg verbrauchen im Vergleich mit Tesla ein Vielfaches des Wassers

Kraftwerk Jänschwalde:	44,9 Millionen Kubikmeter
Abfallverwerter EEW in Premnitz:	23 Millionen Kubikmeter
PCK Schwedt:	13,6 Millionen Kubikmeter
Leipa Papierwerke Schwedt:	10,6 Millionen Kubikmeter
Stahlhersteller Arcelor Mittal Eisenhüttenstadt:	6,7 Millionen Kubikmeter
Tesla Grünheide:	0,45 Millionen Kubikmeter

Quelle: Auskunft des Umweltministeriums Brandenburg

Die hier aufgeführten Industriebetriebe benötigen das Wasser überwiegend zur Kühlung. Sie verwenden dazu Oberflächenwasser und einen Großteil davon gelangt nach der Verwendung zur Kühlung wieder in die Flüsse, aus denen es entnommen wurde.

Eine Ausnahme bildet Jänschwalde. Hier wird gereinigtes Grubenwasser verwendet, um damit die umliegenden Tagebaue trocken zu legen. Die anschließende Einleitung stabilisiert unter anderem den Wasserpegel der Spree.

Sowohl für die Versorgung seiner Beschäftigten als auch für die Produktion verwendet Tesla Grundwasser, das vorab durch den WSE zu Trinkwasserqualität aufbereitet wird. Dieser Wasserverbrauch fehlt im Verbandsgebiet den restlichen Nutzern.

Anfangs hatte Tesla einen Wasserbedarf von 3,6 Millionen Kubikmetern im Jahr angemeldet. Nach heftigen Protesten wurde die Menge hauptsächlich dadurch reduziert, dass man von einer Wasserkühlung teilweise auf Luftkühlung umgestellt hat. Dazu benötigt man entsprechende Außentemperaturen. In den ersten beiden Jahren nach Produktionsbeginn waren die Sommer nicht so heiß wie zwischen 2018 und 2020. Sollte es zu längeren Hitzeperioden kommen, würde in der Folge auch der Kühlwasserbedarf bei Tesla sprunghaft ansteigen.

Trotz Recycling kommt es in der Produktion zu Wasserverlusten und wenn sich die Zahl der Beschäftigten erhöht, steigt dadurch auch der Trinkwasserbedarf.

Die 450.000 Kubikmeter Wasserverbrauch aus dem Jahr 2023 sind nur durch geringe Auslastung der Produktionskapazität und günstige Witterungsbedingungen erreicht worden.